

# Ziergarten

TEXT & FOTOS Merian Gärten

## Tipps

- ✓ Zur Belüftung des Bodens Ende März den Rasen vertikutieren.
- ✓ Kahle Stellen im Garten mit Frühlingsflor (Viola, Bellis) bepflanzen.
- ✓ Beet- und Strauchrosen schneiden.

## Blühende Frühlingswiese

Krokusse, die ersten Tulpen und Narzissen, Traubenhyazinthen, Zwiebel-Iris, Blausternchen und Märzbecher... die Saison der Zwiebelpflanzen – und damit auch der Frühling – hat endgültig begonnen. Wer jetzt durch den Garten spaziert, kann sich an den bunten Farbtupfern erfreuen. Wem jedoch die Zwiebelpracht noch zu wenig üppig ist, der kann sich im Herbst eine blühende Frühlingswiese anlegen. Wunderbar eignen sich dafür Krokusse (z. B. *Crocus chrysanthus*) sowie Frühlingsanemonen (*Anemone blanda*, Bild). Die Anemonen sind ideal für eher lichte Rasenflächen, etwa unter Laubbäumen. Ihre sternförmigen Blüten haben je nach Sorte Violett-, Blau- oder Weissstöne, und wenn es ihnen auf einem Rasen gefällt, entstehen mit der Zeit grosse Bestände. **Tipp:** Mähen Sie den Rasen erst, wenn das Laub der Zwiebelblüher gelb geworden ist.



## Frühlingsgefühle mit Nieswurz

Bald öffnen sie im noch kahlen Garten ihre Blüten: weisse Christrosen und Lenzrosen-Hybriden in ihrer ganzen Sortenvielfalt. Mit etwas Glück findet man im Handel Exemplare mit gelben, schwarzen, rosafarbenen oder pflaumenblauen Blüten, die gefüllt, getupft oder fein gesäumt sind. Etwas spezieller sind die sogenannten anemonenblütigen Formen, bei denen die Nektarien (Drüsen, die Saft zur Anlockung der Bestäuber ausscheiden) vergrössert sind. Darüber hinaus gibt es sommergrüne Wildarten. Diese sind etwas für Liebhaber zarterer Gewächse. Dazu gehören beispielsweise *Helleborus purpurascens*, dessen Blüten ein Farbenspiel von Grünrosa bis Türkisgrau zeigen, oder *H. atrorubens* mit schwarzbraun-grünen Blüten. Besondere Schätze sind die grünblühenden Arten, etwa die in der Schweiz heimische Grüne Nieswurz oder die adriatische *H. multifidus* mit ihren laubschönen Unterarten. Ganz zu schweigen von den selten erhältlichen Arten *H. abruzzicus* oder *H. bocconeii* (Bild). Eher findet man noch die wohlriechende Nieswurz *H. odoratus*, die mit ihrem Duft ganze Gartenecken verzaubert. Zu Scheinhasel und Blauglöckchen sieht sie bezaubernd aus.



## Rückschnitt bei Lavendel

Unterlässt man den Rückschnitt bei Lavendel, wird er hochbeinig und vergreist. Schneefall und ein nasser Winter führen dann oft zum Auseinanderbrechen der Kleinsträucher. Um dies zu verhindern, schneidet man den Lavendel regelmässig – aber wie? In vielen Gegenden bewährt sich der Frühlingschnitt, bei dem man im März oder April die letztjährigen Triebe ein bis zwei Fingerbreit über dem alten Holz abschneidet. Der Schnitt darf auch tiefer sein, wenn an der Basis Knospen sitzen. Wichtig: Stutzen Sie Ihren Lavendel regelmässig jedes Jahr, sonst verträgt er dieses Vorgehen nicht. Mit dem Rückschnitt werden die Lavendelsträucher trotzdem allmählich höher, bleiben aber lange schön kompakt und vital. Nach der Blüte im Spätsommer kann man sie jeweils etwas in Form schneiden. Am besten experimentiert man mit Schnitthöhe und Zeitpunkt, um die ideale Vorgehensweise passend für die Gegend und die Sorte zu finden. Zur Verjüngung lässt man beim Rückschnitt einige Triebe an der Pflanze stehen und gräbt sie so ein, dass die Spitze aus der Erde schaut. Ein Jahr später sind daraus junge, vitale Lavendel geworden.

## Pflanze des Monats: Zwiebel-Iris

von Reviergärtnerin Sabine Roth

Mancherorts blühen derzeit die Zwiebel-Iris (Iris spp.). Mit ihren zierlichen Blüten sind sie eine Wohltat fürs Auge. An sommertrockenen Plätzen mit guter Drainage oder unter locker gepflanzten Sträuchern gedeihen sie am besten. Die gelbe Zwerg-Iris (*I. danfordiae*) liebt Sommerhitze, *I. histrioides* ist die winterhärteste. Letztere und *I. reticulata* (Bild) blühen je nach Sorte blau, violett oder weiss. Eher exotisch wirkt die Kreuzung 'Katharine Hodgkin' mit ihrem eigenartigen türkis-gelben Muster. Alle benötigen beim Austrieb eine leichte Düngung, damit sie auch im Folgejahr blühen. Die Zwiebeln kosten nicht viel und sind im Herbst schnell gepflanzt. Die Blätter, anfangs noch klein, strecken sich und bleiben einige Wochen lang stehen. Man entfernt sie erst nach der Blüte, wenn sie vergilbt sind. Die grasartigen Blätter sind im Querschnitt viereckig, was gegen eine Verwechslung mit Gräsern und vor dem Ausjäten des vermeintlichen Unkrauts schützt.



### Merian Gärten

Die Merian Gärten sind botanischer Garten, historischer Park und liebevoll gestalteter Erholungsraum. Sie beraten jeden Monat ihre besten Tipps für den Ziergarten.

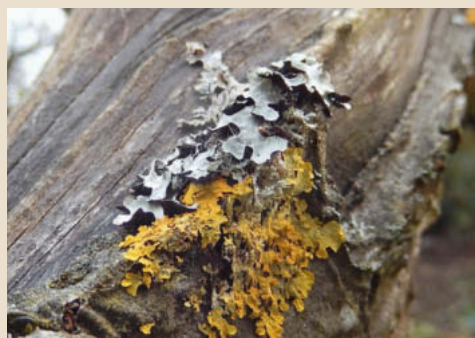
**Merian Gärten:** Vorder Brüglingen 5, 4052 Basel, Telefon 061 319 97 80 und [www.meriangärten.ch](http://www.meriangärten.ch); offen täglich von 8 Uhr bis Sonnenuntergang



#### Veranstaltungstipp im März:

«Schneeglöckchen»,  
ein Sammlungsbesuch  
für Detailverliebte,  
Mo., 7. März, 14.00 Uhr

## Leser fragen – wir antworten



### Sind Flechten für Pflanzen schädlich?

An mehreren Sträuchern in meinem Garten haben sich Flechten ausgebreitet. Zum Teil sind die Äste völlig mit Flechten überzogen. Sind sie schädlich? Muss man sie entfernen?

A. Krüger, Lohnstorf

Flechten sind eine Lebensgemeinschaft aus Pilzen mit einer Alge. Sie nutzen ihren Wirt als Untergrund und schützen ihn sogar vor Infektionen. Flechten sind also nicht schädlich, sondern zeigen sogar die gute Luftqualität an: So findet man umso mehr Flechten, je weiter man sich aufs Land begibt. Die grauweissen und gelblichgrünen Gebilde sind Epiphyten und schaden den Sträuchern nicht. Wenn die Gehölze schwächeln, ist meist nicht die Flechte die Ursache, sondern ein schlechtes Wachstums. Flechten dienen zahlreichen Tieren als Nahrungsquelle oder Nistmaterial. Sie müssen also nicht entfernt werden.

### Moos im Garten

In meinem Garten, vor allem in den Blumenbeeten mit winterharten Stauden, wächst viel Moos. Wie kann ich dem entgegenwirken, ohne dass die Pflanzen Schaden nehmen?

N. Marti, Ebikon

Moos ist eine natürliche Erscheinung im Garten. Besonders im Herbst und Frühling ist der Boden feucht, was die Moosbildung begünstigt. Vorbeugend hilft das Aufkalken mit Meeresalgenkalk, den man ins Beet streut. Meeresalgenkalk bringt auch Calcium und Magnesium zu den Pflanzen und fördert deren Wachstum. Das Moos in den Beeten entfernt man am besten auf mechanischem Weg oder von Hand. Häufiges und sorgfältiges Hacken bringt zudem Luft in den Boden und verhindert das Aufkommen von Moos. Auch Häcksel und Asche unterdrücken dessen Bildung.